



**EIN WENIG  
HINTERGRUND-WISSEN**



## WARUM KOMMT MAN SICH MANCHMAL SO BLÖD VOR?

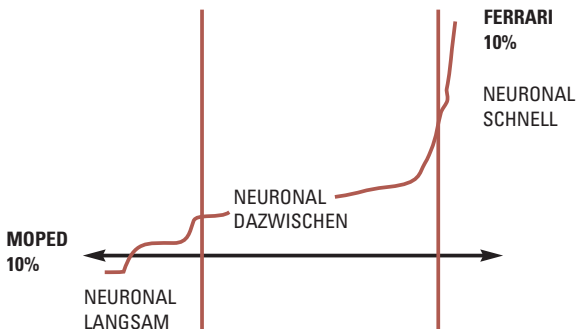
Beginnen wir mit einer kleinen Frage: Wer sind wohl die besten LehrerInnen?

- ( ) Jene, die **früher** als SchülerInnen **besonders gute Noten** hatten.
- ( ) Jene, die **früher** als SchülerInnen **selbst Probleme** hatten.

Was meint ihr? Fragt ein paar FreundInnen und vergleicht eure Antworten (wir kommen darauf zurück).

Zuerst eine wichtige Tatsache, die selbst vielen Eltern und Lehrkräften nicht klar ist: Die Gehirne der Menschen arbeiten **nicht alle im selben Tempo**. Es gibt regelrechte **Turbo-Hirne**, die sehr schnell »schalten«, und solche, die anfangs länger brauchen. Diese bieten jedoch später **andere Vorteile**, wenn es gilt, TIEF-er in ein Thema einzudringen. Es ist also **nur bei neuen Infos** von **Nachteil, neuronal langsam** zu sein. Natürlich wirken die Schnellen zunächst »flotter« (intelligenter), weshalb sich die neuronal Langsamen in der Schule (und später im Leben) manchmal etwas »doof« vorkommen (solange sie nichts davon wissen). Wenn wir die

Geschwindigkeit, mit der unsere Nervenzellen »feuern«, mit der von Fahrzeugen verglichen, können wir sagen: Am einen Ende saust ein **Ferrari** mit 200 km/h dahin, am anderen fährt ein **kleines Motorrad** mit 80, und dazwischen sehen wir eine **Familienkutsche** mit 130 km/h. Nun fahren ungefähr **10%** der Leute **Ferrari**, weitere **10%** fahren **Motorrad** und **die anderen 80%** verteilen sich über den Rest. Allerdings nicht wie bei der berühmten »Gaußschen (Glocken-)Kurve«<sup>1</sup>, sondern anders:



Die meisten Menschen sind neuronal nicht besonders schnell angelegt ...

<sup>1</sup> Diese großartige Idee entnahm ich dem hervorragenden (leider nie ins Deutsche übersetzten) **Hauptwerk** des US-Harvard-Professors Dave PERKINS: »Outsmarting I.Q.«. Hier stellt er sein Konzept der »lernbaren Intelligenz« vor.